

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's

Tour Nr. 177: Bischofsgrün, Fichtelgebirge

Juni 2000

Die Wanderung war als Gedächtniswanderung für unserigen ehemaligen IDI-Freund Kurt Grimm angesetzt.

Teilnehmer: Christina + Uli, Christiane + Jochen D., Franz, Claudia, Hannelore + Gerhard (Moni musste krankheitsbedingt kurzfristig absagen).

Wetter: wechselhaft

23.06.00 (175) Fr. Nach Bischofsgrün im Fichtelgebirge, Quartier im Hotel und Kurmittelhaus Puchtler.

Bischofsgrün wird 1242 als "Bischofesgrune" erstmalig in einer Übertragungsurkunde erwähnt. Der Ort ist, obwohl zu Bayern gehörend, evangelisch. Die Gegend gehörte zurzeit der Reformation zum Herrschaftsbereich der Grafschaft Hirschberg in Thüringen. Dort hatte sich Luthers Lehre durchgesetzt. Eine katholische Kirche entstand erst nach dem 2. Weltkrieg für die Umsiedler aus dem Osten. Der Ort hat heute über 2.000 Einwohner.

Wir sind etwas eher angereist und sehen uns den Ort und die nähere Umgebung an. Bischofsgrün hat einen kleinen Kurpark und gleich daran einen Naturkurpark. Hier kann das Gras noch richtig hoch wachsen. In diesem Kurpark finden wir den "Ort der Kraft". Es ist ein mit Stangen eingezäuntes Stück Wiese. Hier lässt ein Lebensberater Meinhardt aus Kempten wissen, kann man sich mit Hilfe kosmischer Strahlung oder den Erdstrahlen aus der Tiefe Ruhe und Heilung holen. Dabei ist zu beachten, dass Rechtshänder Richtung Osten und Linkshänder Richtung Westen blicken müssen, um Wirkung zu erzielen. Der Aufenthalt sollte mindest 15' betragen. Schwangeren und Menschen mit akuten Kreislaufproblemen wird die Nutzung des Platzes abgeraten. Bei aufkommenden Völlegefühl und Saußen im Kopf soll man den Platz verlassen. Eine Ecke soll gegen Krampfadern helfen. Die andere Ecke ist gut gegen Darmprobleme, na und so weiter. Zu beachten ist noch, dass Ringe, Ketten und Uhrenarmbänder aus Metall abzulegen sind. In der Mitte steht eine Bank, dass ist der Ort der gegen alle Krankheiten hilft. Es wird allerdings jetzt schwierig, wenn sich Links- und Rechtshänder gleichzeitig auf die Bank setzen. Einer muss dann wahrscheinlich auf der Kante der Lehne balancieren und die Beine baumeln lassen. Für manchen Hektiker ist es vielleicht mal ganz heilsam für 15' still zu sein und auf etwas Unbestimmtes zu warten. Hr.Hedler hält nicht viel davon, gibt aber zu bedenken, dass er an anderer Stelle nur so aus Jux mit einer Wünschelrute von einen Bekannten, merkwürdige Kräfte verspürt habe.

Am Abend sitzen wir alle gemütlich im "Deutschen Adler" (Teil des Hotels Puchtler) und bereiten uns auf den morgigen Wandertag vor. Außer uns können es dann die Anderen nicht lassen und gehen zum hell leuchtenden Johannisfeuer (im Ort üblicherweise als Kanzfeuer bezeichnet). Das dort am Feuer ausgeschenkte Bier war vielleicht zu warm. Jedenfalls klagen am anderen Morgen einige über Unpässlichkeiten.

24.06.00 (176) Sa. Mit Kurt Grimms Freund Hr.Hedler 16 km Wanderung gestartet. Mit den Autos zum Silberhaus. Dort 9:45 Uhr Start der Wanderung ins Fichtelgebirge über die Platte (885 ü.NN) zum Seehaus (992 ü.NN). Unterwegs fängt es zu tröpfeln an, um dann am Seehaus kräftig zu regnen. Wir retten uns in das Haus. Es gehört zum Fichtelgebirgsverein (FGV) und wird bewirtschaftet. Also machen wir dort unsere Mittagspause. Das Angebot an Mittagessen kann sich sehen lassen. Allerdings hat der Wirt die Brotzeit während der Mittagszeit nicht im Angebot. Dann wird es wieder trockener und wir ziehen weiter. 12:30 Uhr erreichen wir am Aussichtspunkt Nußhardt. 14:00 Uhr stehen wir auf dem Schneeberg (1052 ü.NN). Die Jahresmitteltemperatur wird dort oben mit 3,8°C angegeben. Der Schneeberg wurde bis zum Zerfall der Sowjetunion militärisch genutzt und war nicht zugänglich. Der Turm für die Lauschtechnik Richtung Osten steht noch und wird von Mannesmann für den Betrieb der Funktelefone genutzt. Der Turm sieht aus wie eine Rakete ohne Spitze. Oben weht ein kräftiger und kühler Wind. Den anderen großen Berg des Fichtelgebirges, der Ochsenkopf, ist von Wolken verhüllt. Wir steigen wieder ab und erreichen 15:00 Uhr den Rudolfsattel (830 ü.NN). Außer das sich an der Stelle Wege kreuzen, war dort nichts besonderes erkennen. Im Wald sieht man die Blätter der Gebirgsblume Siebenstern, deren Blütezeit leider schon vorbei war. Die weiße Blüte (7 Blätter) der Blume ist das Zeichen des Fichtelgebirgsvereins. Gleich danach kommen die 2 Schwestern- und 3 Brüdersteine in Sicht. Es sind einzeln stehende Ge-

Uli's Reiseberichte: unterwegs mit den IDI Alpin's

Tour Nr. 177: Bischofsgrün, Fichtelgebirge

Juni 2000

steinssäulen aus Granit, von denen noch etliche geben soll. Als nächstes kommen wir zum Rudolfstein. Es ist eine eng beieinander stehende Gruppe von 3 Steinen. Dort soll im Mittelalter eine Burg gestanden haben, von der aber keine Spur mehr zu erkennen ist. Die Bewohner der umliegenden Orte haben die Burg abgetragen und die Steine für den Bau ihrer eigenen Häuser benutzt. Auf den Rudolfstein führt eine Treppe hinauf und man kann von oben in die Landschaft blicken. Ein paar Mal reißen die Wolken auf und wir können durch die Löcher das sonnen beschienenen Land unten im Tal sehen. Es ist ein recht hübscher Anblick, da sich gelbe Getreidefelder und grüne Wiesen dabei abwechseln. Vom Rudolfstein führt der Weg gemächlich bergab. Unterwegs fallen unterschiedliche Nadelbäume auf. Es gibt Bäume mit weit ausladenden Zweigen, von denen senkrecht Zweige nach unten hängen. Andere lassen ihre Zweige nach oben wachsen. Bei wenigen gehen vom Stamm kurze Zweige nach unten. Das sind lt. Hr.Hedler die standortgerechten Bäume, denen viel Schnee wenige anhaben kann. Der Schnee rutscht an den Zweigen nach unten ab und kann dadurch nicht zu einer Gefahr für die Bäume werden. Bei den anderen bleibt der Schnee auf den Ästen liegen und irgendwann wird die Last zu groß und der Baum bricht bei etwas Wind ab. Man hatte im Mittelalter, wie woanders auch, die Bäume zur Zinn- und Glasschmelze abgeholt und verfeuert. Als die Berge kahl waren, holte man Sämlinge aus der Bayreuther Gegend und pflanzte sie an. Die Arten haben sich bis heute gehalten.

Bald kommen wir zum „Birkengrund“ wo unsere 2 Autos für die Rückfahrt stehen. Doch zuerst wollen wir im Birkengrund noch einen Kaffee trinken. Unverständlicher Weise hat die Gaststätte jedoch am Samstag Ruhetag. Also wieder zu den 2 Autos zurück und damit wieder zum Silberhaus. Dort verteilt sich die Gruppe auf die anderen 2 Fahrzeuge. Wieder beginnt es sehr kräftig zu regnen, wie um uns zu beweisen, dass das Fichtelgebirge eine europäische Hauptwasserscheide ist. Hier sind die Quellen der Eger, der Saale, der Naab und des Weißen Mains. Die Eger fließt nach Osten in die Tschechei und dort in die Elbe. Die Saale richtet ihren Lauf nach Norden zur Elbe. Die Naab fließt nach Süden in die Donau und der Weiße Main nach Westen zum Rhein. Im Regen erreichen wir zeitig genug das Hotel Puchtler, um noch im Kaffee Kaiser etwa 100m weiter den Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen. Der Kuchen war exzellent, jedenfalls gegenüber Berliner Angeboten.

Abends sind Fr.Grimm und Hr.Hedler von uns im „Deutschen Adler“ (gehört zum Hotel Puchtler) eingeladen.

25.06.00 (177) **So.** Besuch des Grabes von Kurt Grimm, mit Fr.Lotte Grimm. Gerhard Rex hat eine schöne Blumenschale besorgt. Wir stehen an dem Grab und erzählen vom Kurt, seinen Ansichten und Gewohnheiten. Franzl meint er wird uns jetzt sicher hören. Nach angemessener Zeit verabschieden wir uns von Fr.Grimm und auch voneinander und machen uns auf dem Heimweg.